

# Turnen, Sport und Spiel.

## Deutsche Schwimmer in Rekordform.

Gute Leistungen in Halberstadt.  
In Halberstadt trafen sich die besten deutschen Schwimmer zur letzten nationalen Ausscheidung für die Olympischen Spiele: den Deutschen Schwimm-Weltrekordschaften. Hier ging es um den Platz in der deutschen Olympiadelegation, um die Ehre, für die deutschen Farben gegen die besten Schwimmer der Welt antreten zu dürfen. Entsprechend gut waren die Leistungen, die den zahlreichen Zuschauerern geboten wurden.

Die ersten Entscheidungen fielen bereits am Sonnabendvormittag. Bei sehr gutem Besuch wurden das Turnspringen der Frauen und das Kunstspringen der Männer ausgetragen. Bei den Frauen war Frau Kapf (Frankfurt) überlegen, da Frau Köhler (Hamburg) von einer Verletzung noch nicht völlig wiederhergestellt ist. Sie belegte so auch nur den dritten Platz hinter Frau Köhler (Frankfurt). Bei den Männern schob sich Ehrhard Weiß (Dresden) bereits nach den ersten Sprüngen an die Spitze. Der Wettbewerb litt unter dem Fehlen des vorjährigen Meisters Nahrung, der wegen einer noch nicht überstandenen Krankheit nicht antreten konnte. So belegte Leo Geyer (Münster) den zweiten Platz vor dem stark verbesserten Windhorst Lorenz.

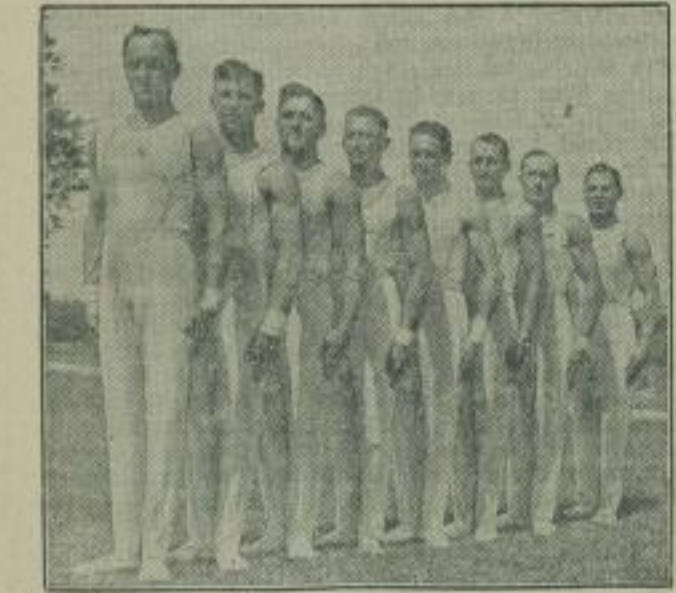
Dann begannen die eigentlichen Schwimmwettbewerbe. Zuerst die kurze Kraulstrecke der Männer. Fischer (Bremen), der schon in den Vorläufen seine ausgezeichnete Form unter Beweis gestellt hatte, brauchte nur 32,2 Sekunden zu schwimmen, um Heibel, Felde und Schwarz auf die Plätze zu verweisen. Danach gab es einen ähnlich überlegenen Sieg von Martha Senniger, die in der ausgesetzten Zeit von 1:02,7 Minuten mit beträchtlichem Vorsprung vor Danni Köhler und Erbe Wohlschläger Meistersin wurde.

Hellas-Ragdeburg konnte recht früh seinen Titel in der 4x200-Meter-Kraulstaffel verteidigen. Die Ragdeburger setzten in 11:48,6 Minuten vor Gladbeck 13 und Frankfurt 91. Kopf an Kopf bis ins Ziel kämpften die beiden Windsdorfer, Schwarz und Schlauch, um die Meisterschaft über 100 Meter Rücken. Riemlich knapp siegte Schwarz in 1:10 Minuten vor seinem Kameraden, der Simon (Gladbeck) hinter sich lassen konnte. In der 4x200-Meter-Kraulstaffel war den Schwimmern der Sieg nicht zu nehmen. In der Besetzung Heibel, Feiwisch, Kreese, Fischer siegten sie völlig ungeführt in 9:36 Minuten vor Wapostettin und Wagdeburg 96. Groß war der Beifall, aber er fehlte sich nach, als die Charlottenburger „Nixe“ in der gewohnt überlegenen Art wieder einmal einen deutschen Staffellekrektschwimmer. Sie holten sich die 3 mal 200-Meter-Kraulstaffel in 9:51,2 Min. und verbesserten damit die alte Höchstleistung gleich um über zehn Sekunden. Kurz danach kamen die Nixe durch Ruth Halbsgund zu ihrem zweiten Sieg. Die Charlottenburgerin gewann die Meisterschaft im 400-Meter-Kraulschwimmen in 5:51,7 Min. mit beträchtlichem Vorsprung vor Frau Eidenberger (Ossendorf) und Bölsfeld (Reichenbach).

Kreese (Bremen) ließ sich die 400 Meter Kraul nicht nehmen. Nach hartem Kampf siegte er in 5:00,4 Min. vor dem Berliner Flach und dem überraschend nach vorn gekommenen Langstreckler Arnold (Berlin). Schließlich kam Eideisen-Worms bei den Kämpfen der Vereine ohne Winterbad zu einem weiteren Erfolg über 4 mal 100-Meter-Kraul für Männer und 3 mal 200-Meter-Kraul für Frauen.  
Am Sonntag kamen wieder die Springer zuerst an die Reihe. Beim Turnspringen der Frauen zeigte Frau Feiwisch-Jordan, die vor zwei Jahren Europameisterin war, daß sie ihre alte große Form wieder erreicht, wenn nicht gar verbessert hat. Schon in der Pflicht zeigte sie sich glatt überlegen, und in der Kür konnte sie mit ihren Sprüngen diesen Vorsprung sogar noch vergrößern, so daß sie ungefährdet die Meisterschaft erlangte. Frau Baumvorlag holte sich knapp den zweiten Platz vor Frau Heitze, die wegen einer Erkältung nicht in bester Form antreten konnte.  
Seinen zweiten Sieg holte sich der Dresdener Weich, der sich auch im Kunstspringen enorm verbessert hat und der Weltklasse nicht mehr nachsieht.

Der Vorjahresmeister Stork belegte den nächsten Platz vor Viebach (Berlin). Im Beginn der Kämpfe am Nachmittag marschierte die ganze Schwimmstaffel der Schwimmer vor den Tausenden von Zuschauern auf. Dann brachten die 20-Meter-Kraul die große Sensation. Hier konnte sich der Berliner Flach in der in Anbetracht der durch den Wind recht angeregten Wasserfläche recht guten Zeit von 2:19,5 Minuten nach schwerem Kampf knapp gegen den Bremer Fischer durchsetzen. Die nächsten Plätze besetzten mit nur wenig Abstand Rüste (Dietlin), Kreese (Bremen) und Heibel (Bremen).  
Dann schwamm Gisela Krenndt (Berlin) wieder einmal Meister.

Die 100 Meter Kraul der Frauen mußten einen großen Kampf zwischen der „Nixe“ und der jungen Spandauerin Inge Schmid geben. Frau Krenndt ging von Beginn an auf äußerster Schnelligkeit, ließ sich in den ersten 50 Metern ihre Gegnerin schon jütlich und legte dann in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:06,7 Minuten sicher gegen Inge Schmid und Frau Schmar (Wochum). Die 200 Meter Kraul der Männer gab einen harten Kampf zwischen Walke (Dortmund) und Steias (Hamburg). Schließlich setzte sich Walke im Endspurt durch. Er siegte in 2:44,8 Minuten vor Steias und Heina.



Deutschlands Kunstturnmannschaft für die 11. Olympischen Spiele.  
Von vorn: Winter — Etahl — Frey — Steffens — Holz — Stangl — Schwarzmann — Bedert; sie werden die deutschen Farben auf den 11. Olympischen Spielen im Kunstturnen vertreten. (Weltbild — R.)

Den großartigen Abschluß bildeten die 1500 Meter Kraul, bei denen der Berliner Heinz Krenndt gleich drei neue deutsche Rekorde aufstellte.

Der Berliner hatte von Beginn an die Führung übernommen und legte die 800 Meter in 10:33,3 Minuten zurück. Auch die 1000 Meter brachten mit 13:19 Minuten einen neuen Rekord. Da Kreese, der alte Meister und Rekordhalter, seit dem Verlieren auf den ersten Platz, war das Rennen bis zum Ende spannend, und so war es kein Wunder, daß Krenndt, als er als erster am Ziel anlang, auch über die 1500 Meter mit 20:45,3 Minuten einen neuen deutschen Rekord aufgestellt hatte. Kreese, der den zweiten Platz belegte, blieb ebenfalls noch unter seiner alten Höchstleistung. Den dritten Platz belegte Frizwara (Hindenburg).

Bei den Vereinen ohne Winterbad gewann der SV. Köffen die große Lagerstaffel. Der SV. Frankfurt (Oder) holte sich die 4x200-Meter-Kraulstaffel, und schließlich schwamm der SV. Schlewig über 3x100 Meter Kraul eine neue deutsche Rekordwasserleistung.

Christl Kapke (Ostlag) verteidigte nach hartem Kampf ihren Titel über 100 Meter Rücken mit Erfolg.

Annat Stolle (Düsseldorf) setzte ihr zwar hart zu, aber am Ende hatte sie Kunde noch einen knappen Vorsprung und siegte in 1:21 Minuten. Den dritten Platz belegte Frau Heining (Dortmund). Die 3x100-Meter-Kraulstaffel der Frauen (Kraul „Nixe“ - Charlottenburg, die in 3:47,8 Min. vor Düsseldorf 98 und Wagdeburg 98, erfolgreich blieb die gleiche Staffel der Männer, die über 4x100 Meter fuhr, wurde in einem schweren Rennen vom Dresdener Schwimm-Verein in 4:12,3 Minuten gegen Wagdeburg 96 und Spandau 94 gewonnen. In der Lagerstaffel der Frauen siegte „Nixe“ - Charlottenburg sogar mit seinen beiden Mannschaften gegen Nixe-Wagdeburg. Die Berliner Nixe stellten mit 5:50,5 Minuten einen neuen deutschen Rekord auf. Die Lagerstaffel der Männer brachten einen schönen Kampf, aus dem diesmal Gladbeck 13 als Sieger in 5:11,4 Minuten vor Hellas-Ragdeburg und Halle 02 als Sieger hervorging. Schließlich wurde die deutsche Wasserball-Ebene einer neuen Probe gegen die B-Mannschaft unterzogen. Die A-Mannschaft hatte schwer zu kämpfen und verlor das Spiel vor allen Dingen ihrer Kampferfahrung, daß sie knapp mit 5:4 Toren siegreich blieb.

## Prachtvolle Kämpfe auf dem Wasser.

Kuderer und Kanufahrer kämpften um die Meisterschaft.

Auf der olympischen Regatta in Genua wurden in einer gemeinsamen Veranstaltung die Meisterschaften der Kuderer und Kanufahrer ausgetragen, die gleichzeitig als letzte Ausscheidungen für die Olympischen Spiele gelten. Im Mittelpunkt des Interesses standen natürlich die Kuderer, aber auch die Kanusportler haben einen großen Anhang und zeigten, daß ihr Sport prachtvolle Kämpfe und Leistungen bringt.

Bei den Kuderern gab es gleich zu Beginn einen bedeutenden Mißklang. Im Einzel o. St. lagen die Mannschaften von Wiking-Berlin und der Würzburger Jelle in Führung, als ihnen wenige Meter vor dem Ziel das Mißgeschick passierte, sich zu verheuern. So gab es eine Kollision, bei der ein Mann von Wiking über Bord ging. So verteil das Rennen ohne Entscheidung und wird am Montag zwischen diesen beiden Mannschaften wiederholt. Im Einzel war Europameister Schäfer eine Klasse für sich. Er ruderte sein Rennen nach Gefallen und ließ mit großem Vorsprung, ohne sich auszugeben, als erster vor von Opel und Jülich durch das Ziel. Schulz (Hamburg), der gut an zweiter Stelle gelegen hatte, verbesserte sich und verlag damit seine Hoffnungen auf den Ehrenplatz. Im Doppel o. St. waren Grahmann-Abmannli von der Grünauer Jelle nicht zu schlagen. Frau-Debantier von der Berliner Hellas kamen knapp vor der Würzburger Jelle durchs Ziel.

Im zweiten o. St. waren die Mannheimer Gichara-Strauß wieder in bester Form und bedauerten sich glatt gegen Braun-Müller (Wiking-Berlin) und den Berliner M. 76. Im Doppelweier konnten nur Raedel-Virchow von der Jelle Grünauer folgen. Mit gut zwei Längen besiegten sie sich leicht gegen Welhoff-Baum (WIK) und Deutsch-Seedorff (Zangenmünde). Dann wurde der Richter ausgefahren. Hier ging es um die Lösung der Frage, ob Wiking sich auf der heimischen Strecke wieder gegen die Würzburger durchsetzen könnte. Zunächst schob sich aber bei der Hälfte der Strecke das Boot der Grünauer Jelle in Front. Doch nun ließen die Winger nicht mehr länger auf sich warten. Unter dem Jubelnden Beifall der Tausende, die die Ufer besetzten, schob sich ihr Boot langsam vor. Neben ihnen lagen aber nicht, wie erwartet, die Würzburger, sondern die beiden Grünauer Boote! Im letzten Teil des Rennens konnte sich Wiking dann freimachen und einwandfrei mit vier Sekunden Vorsprung gegen das erste Boot der Grünauer Jelle siegen, dem das zweite Grünauer Boot dichtauf folgte. Würzburger enttäuschte und wurde nur vierter. Die Frage nach dem besten deutschen Richter ist damit einwandfrei geklärt.

Im abschließenden Rennen der Vierer o. St. siegte die Renngemeinschaft Kammheim-Ludwigshafen gegen die von den vorherigen Rennen etwas ermüdete Mannschaft der Grünauer Jelle und der Renngemeinschaft Leipzig. Der Vorsprung der Sieger betrug hier etwa fünf Sekunden.

Die Kanufahrer trugen bereits am Sonnabend ihre Langstreckenmeisterschaften über 10 Kilometer aus. Obwohl die Zwischenfälle der Kuderer wegen geringer Beteiligung ausfielen, waren die Triebwerke am Ziel recht gut besetzt. Die Ergebnisse der Langstreckenmeisterschaften lauten: Einer-Kajak: Trübe (München) in 53:22 Minuten vor Niede (Schwabing) und Helm (Berlin). Zweier-Kajakboot: Horn-Hantsch (Berlin) in 48:08 Minuten vor Risch-Nuggenthaler (München) und Popp-Köke (Würzburg). Einer-Kajak: Kreds (München) in 42:52 Minuten vor Kleders (Düsseldorf) und Rein (Düsseldorf). Zweier-Kajak: Landen-Wewers (München) in 44:16,2 Minuten vor Hellmann-Galaminus (Düsseldorf) und Pfeiffer-Brandt (Hamburg). Zweier-Kanadier: Holznerberg-Schaur (Hamburg) in 44:29,4 Minuten vor Sad-Weidemann (Hamburg) und Behrens-Dammann (Hildesheim).

Die Kurzstreckenrennen am Sonntag waren dann mehr nach dem Geschmack des Publikums. Im allgemeinen haben sich hier die alten Meister wieder durchsetzen können, wenn es auch natürlich an Überraschungen nicht fehlte. Da die Wasserfläche meistens ziemlich glatt war, verließen alle Rennen langsam und gingen auch regelmäßig aus. Die Ergebnisse der Rennen über 1000 Meter: Einer-Kajak: Kammeyer (Hamburg) in 4:47,1 Minuten vor Kleders (Düsseldorf) und Harnmeister (Hamburg). Zweier-Kajak: Horn-Hantsch (Berlin) in 4:20,3 Minuten vor Tiller-Donbroit (Hetzfeld) und Hilbig-Schmidt (Hamburg). Einer-Kanadier: Krosch (Hamburg) in 5:56,2 Minuten vor Vatega (Hamburg) und Kachow (Hamburg). Zweier-Kanadier: Weidmann-Sack (Hamburg) in 5:11,3 Minuten vor Siebering-Kuhlenbeck (Lind) und Holzberger-Schaur (Hamburg). Vierer-Kajak: Wankerfalte-Effen in 3:47,3 Minuten vor H.G. Köln und W.W. Berlin.

Zum Abschluß gab es noch einige spannende Rennen außerhalb des Regattaprogramms, unter denen das Rennen der Lehner-Kanadier natürlich großes Auf-

sehen erregte. Die langen Boote lieferten sich einen schönen Kampf bis ins Ziel hinein, aus dem schließlich die Mannschaft von Hanseat-Hamburg in 4:25 Minuten als Sieger mit sieben Sekunden Vorsprung vor T.S.G. Darmstadt hervorging.

## Schatten über dem „Schotten“.

Hans Müller, — D.S.W. siegt in vier Rennen.  
Das am Sonntag ausgetragene Motorenrennen „Kund und den Schotten“ fand unter einem unglücklichen Stern. Einer der besten deutschen Fahrer, der Bayer Hans Müller, kam im Rennen zu Fall und stürzte so schwer, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Im übrigen feierte die D.S.W. Mannschaft, der Hans Müller angehörte, in vier von den fünf Rennen Siege. NZL. kam wenigstens in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter zu einem Erfolg.

In der kleinsten Klasse fuhr Geiß wieder einmal ein Rennen für sich. Wald hatte er sich beträchtlich nach vorn gearbeitet, und so siegte er in neuer Klassenrekordzeit mit einem Durchschnitt von 113,7 Stundenkilometer vor den anderen D.S.W.-Fahrern Kluge, S. Müller, Wänche und Häppler. In der Klasse bis 300 Kubikzentimeter war Fleischmann (NZL.) überlegen. Er feierte in neuer Rekordzeit mit einem Stundenmittel von 116,2 Kilometer vor seinem Marzengefahrten Steinbach und Knes. Auch hier gab es einen schweren Sturz, durch den der Notianfahrer Riet schwer verletzt wurde. In der großen Klasse fuhr Steinbach eine D.S.W., und er konnte diesen Platz zu einem Siege gestalten. Mit 120,6 Stundenkilometer fuhr er Tagtsrekord und siegte vor Fleischmann (NZL.) und Wansfeldt (D.S.W.), der die schnellste Runde mit 125 Stundenkilometer erreichte hatte.

Bei den Seitenwagen feierte der Deutsche Meister Braun zum erstenmal auf D.S.W. Er fuhr die beste Zeit aller Seitenwagenmaschinen mit einem Durchschnitt von 101,5 Stundenkilometer und kam knapp vor Sieckle (NZL.) und Poel (Worton) ein. Bahrmann (D.S.W.) kam in der größeren Klasse zu einem früheren Sieg, da sein größter Konkurrent, Schumann (NZL.), durch einen Maschinenschaden ausfiel.

## Henkel noch nicht in Form.

Die wichtige Interzonen-Schlafstunde im Davis-Pokal hat auf den englischen Tennisplätzen von Wimbledon ihren Anfang genommen. Deutschland ist auch diesmal vom Pech verfolgt, ist doch Henkel auf seiner Reise von Jena, ab und an einer leichten Erkältung erkrankt, die es ihm unmöglich machte, zu trainieren. So liegen die Chancen Australiens gleich hervorragend, daß ja durch die lange Kuderreise und durch die Grasplätze an sich schon im Vorteil ist. Es wäre also kein Wunder, daß Henkel, der das erste Spiel gegen Crawford zu bestreiten hatte, niemals gewinnen konnte. Er mußte dieses Spiel als erstes Training betrachten. Als er die ersten beiden Sätze mit 6:2, 6:2 verloren hatte, gab er auf Annahme des Mannschaftsführers auf, um sich für die Kämpfe am Montag und Dienstag zu schonen.

Im zweiten Spiel des Tages mußte sich Meister Gottfried von Gram mit dem Australier Loxie auseinandersetzen, der vielfach als besser als Crawford angesehen wird. Inzwischen war ein föhnartiger Wind angekommen, der besonders Gram zu schätzen machte. Zudem war Luft im blühenden Form. So dauerte das Spiel rund drei Stunden, bis der Sieg zugunsten der deutschen Farben mit dem Ergebnis von 4:6, 6:4, 4:6, 6:4, 11:9 entschieden war. Beide Spieler waten nach diesem „Marathon-Tennis“ völlig erschöpft, sah man doch in diesem Spiel unter Umständen den Schlüsselpunkt für den ganzen Interzonenkampf. Falls Henkel bis Montag einigermassen wiederhergestellt ist, rechnet man mit einem großartigen Kampf im Doppel, dessen Ausgang durchaus noch unsicher ist. Sollte Deutschland über gewinnen, dann müßte der Endsieg eigentlich den deutschen Spielern laun zu nehmen sein.

## Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 21. Juli.

Reichsfender Leipzig: Welle 382,2 Meter. Nebenfender Dresden: Welle 233,5 Meter.  
6.00—8.00: Musik in der Frühe; dazwischen 6.30—6.45: Frühgymnastik und 7.00—7.15: Nachrichten. — 8.00: Bladmusik. Aufführung der SA-Marine-Standarte 77, Gruppe Berlin-Brandenburg. — 9.00: Sportzeit. — 10.00: Herdb Kaufmann spielt. — 11.00—12.00: Konzertstunde; dazwischen 11.15—11.30: Seewetterbericht. — 12.00—13.45: Musik am Mittag; dazwischen Hörberichte von den olympischen Trainingsbahnen; dazwischen 12.55: Zeitzeichen. — 13.45: Neuere Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei; — 15.00: Zeitgenössische Kammermusik. — 16.00: Romanische Musik. Schallplatten. — 17.00: Zu Tanz und Unterhaltung spielen: Robert Gaben und die Schrammelnbuben. — 18.30: Virtuose Klaviermusik aus aller Welt. — 19.00: Bladmusik. Blaskapelle Arthur Jander; dazwischen Hörberichte. — 20.00: Kurznachrichten. — 20.10: Schöne Walzer — schönelieder. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Reichsfenderers unter Leitung von Otto Dobrindt; Erna Eck (Sopran), Mathien Hübnermeyer (Bariton). — 21.00: Eine Alpenmelodie von Richard Strauß. Philharmoniker des Großen Orchesters des Reichsfenderers. Leitung: Hermann Eising. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.15: Vorklympische Streiflichter. — 22.30—23.00: Oskar Faust und die Kapelle Moat jun. spielen; dazwischen 22.45 bis 23.00: Deutscher Seewetterbericht.

## Deutschlandfender.

Dienstag, 21. Juli.

Deutschlandfender: Wellenlänge 1571 Meter.  
6.00—8.00: Musik in der Frühe; dazwischen 6.30—6.45: Frühgymnastik und 7.00—7.15: Nachrichten. — 8.00: Bladmusik. Aufführung der SA-Marine-Standarte 77, Gruppe Berlin-Brandenburg. — 9.00: Sportzeit. — 10.00: Herdb Kaufmann spielt. — 11.00—12.00: Konzertstunde; dazwischen 11.15—11.30: Seewetterbericht. — 12.00—13.45: Musik am Mittag; dazwischen Hörberichte von den olympischen Trainingsbahnen; dazwischen 12.55: Zeitzeichen. — 13.45: Neuere Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei; — 15.00: Zeitgenössische Kammermusik. — 16.00: Romanische Musik. Schallplatten. — 17.00: Zu Tanz und Unterhaltung spielen: Robert Gaben und die Schrammelnbuben. — 18.30: Virtuose Klaviermusik aus aller Welt. — 19.00: Bladmusik. Blaskapelle Arthur Jander; dazwischen Hörberichte. — 20.00: Kurznachrichten. — 20.10: Schöne Walzer — schönelieder. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Reichsfenderers unter Leitung von Otto Dobrindt; Erna Eck (Sopran), Mathien Hübnermeyer (Bariton). — 21.00: Eine Alpenmelodie von Richard Strauß. Philharmoniker des Großen Orchesters des Reichsfenderers. Leitung: Hermann Eising. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.15: Vorklympische Streiflichter. — 22.30—23.00: Oskar Faust und die Kapelle Moat jun. spielen; dazwischen 22.45 bis 23.00: Deutscher Seewetterbericht.

Lachen und Frohsinn wirken Wunder in der Arbeit! Lachen und Frohsinn durch Freizeit und Sommerlager!